

Langenhorner Rundschau

zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten

68. Jahrgang
September 2025



Langenhorner Autor
Peter Dilg

Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.



Inhalt

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 40 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift in ihren Briefkasten geliefert.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V., Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
www.langenhorner-heimatverein.de
info@langenhorner-heimatverein.de
Tel. Bürgerverein (040) 780 643 50

Alles bis auf Druck und Anzeigenverwaltung wird bei der Langenhorner Rundschau ehrenamtlich gemacht. Die Redaktion: A. Rugbarth (als Vorsitzende), B. Buck, M. Frickmann, T. Kegat, A. Kloebe, M. Seyer, C.-D. Schmuck-Hinsch, Dr. P. Sellenschlo, A. Timm, Y. Winkler.
Erreichbar per E-Mail über
redaktion@langenhorner-rundschau.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte – soweit nicht anders gekennzeichnet – beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung: Soeth Verlag PM UG
Wiedenthal 19 - 23881 Breitenfelde
Tel. 04542 / 995 83 86
info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Impressum	2
Hittfree	2
Editorial	3
Termine	3
Überschwemmung	4
Sarahs Comic	4
Achte Folge der Geschichte Langenhorns Pest, Hanse und Bürgerrechte	5
Auszug aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung des LBHV vom 11.7.25	6
Der BSB-Nord lädt ein	7
Es dackelt seit über 50 Jahren in Langenhorn Die Dackelzucht vom Schäferhof	8
Der Grünschnabel klappert: „Mehrradverkehr“	10
Fenster in die Zukunft	11
GZWL: Veranstaltungs-Termine u. a.	13
Solferino bis heute!	14
Buchbesprechung Maja Lunde. Für Immer	15

Hittfree

As ik in de School komen bün, dor haarn wi noch so richtig hitte Sömmer.
Wenn dat to hitt weer, denn gäv dat Hittfree.

To de Tied is de Stockfleetwegschool noch nich fardig west. De Schöler vun Stockfleetweg gängen mit in „unsre“ School. We Lütten fun de Heidbergschool haarn an Namiddag Ünnerriicht, de groten Schölers an Vormiddag. Ik tüffel also to üm 14.00h in de School un dor seggt se mi, dat wi Hittfree haarn. Also wedder trüch no Hüüs.

Dat is denn een poor mol passeert!

Dor haar mien Moder ne gode Idee:

Miene Fründin weer all in de 4. Klass. Wenn dat Hittfree geev, denn seggt se bi uns Bescheed un ik mutt nich lostüffeln.

Hüüt geev dat jo leider keen Hittfree mehr!!

Schad för de Kinner, de Freid hebt se nich mehr!

Editorial

Liebe Langenhornerinnen und Langenhorner,
lassen Sie sich im September an einem besonderen Nachmittag, zu dem wir Sie einladen möchten, überraschen:

Ein musikalischer Blick zurück in das Hamburg um 1900.

„An der Eck steiht'n Jung mit'n Trudelband“ – ein Lied, das insbesondere durch die Volksschauspielerin Heidi Kabel weit über die Grenzen Hamburgs hinaus bekannt wurde und heute mehr denn je die Herzen der Zuhörer öffnet. Geschrieben wurde es von den Gebr. Wolf und von der bekannten Plattdeutschschreiberin und Erzählerin Helga Eggers aus Reinbek um weitere 9 Strophen ergänzt.

Der Wentorfer Filmemacher H. Günter Landgrebe nimmt uns mit zu dieser klangvollen Zeitreise in das historische Hamburg um 1900.

Der verfilmte Song, getragen von der eindrucksvollen Stimme von Dieter Wagner und dem einfühlsamen Akkordeonspiel von Gaby Müller (beide vom Bergedorfer Shantychor „Die Fleetenkicker“), erzählt uns beispielsweise von den Wasserträgern, die mit Eimern das Wasser in die Haushalte trugen, denn die wenigen zur damaligen Zeit existierenden Holzwasserleitungen waren aus Kostengründen den reichen Kaufleuten vorbehalten.

Aus einer historischen Episode wird lebendige Erinnerung: Im Film erwachen die Hamburger Originale zum Leben – von Hummel bis Klein Erna – und begleiten uns durch die Reeperbahn, den Hafen und den pulsierenden Fischmarkt, wie ihn nur eine Zeitreise erzählen kann.

Der Blick wird ergänzt durch den liebevoll nachgebauten Ewer aus Bergedorf, der einst Obst und Gemüse aus Vierlanden auf den Markt brachte, und durch kurze Filmabschnitte, die das Bild einer vergessenen, aber lebendigen Stadt zaubern.

Lassen Sie sich von diesem Film überraschen – eine Einladung, Hamburgs Geschichte einmal anders zu erleben, zu hören und zu fühlen. Ein Nachmittag, der sicherlich bei dem einen oder anderen vielleicht nicht nur Erinnerungen weckt, sondern auch die Augen für die vielen kleinen Geschichten öffnet, die in jeder Gasse, jedem Hafenviertel und jedem Markt liegen.

Willkommen zu einer Reise durch Klang, Geschichte und Herzblut der Hansestadt. Wir freuen uns auf Sie.

Herzlichst



Andrea Rugbarth

Termine

Freitag, 12.09.25 ab 14:30 Uhr
Kaffeetafel des LBHV
Tangstedter Landstr. 41 „Bürgerhaus“



Freitag, 12.09.25 ab 15:30 Uhr
Film von H. Günter Landgrebe
Tangstedter Landstr. 41 „Bürgerhaus“
Mitglieder LBHV freier Eintritt
Nichtmitglieder 3,- € Eintritt

Dienstag, 16.09.25 ab 16:00 Uhr
GZWL: Plattdöötsch-Krink
Tangstedter Landstraße 179

Mittwoch, 17.09.25 ab 18:00 Uhr
Start neuer DRK-Kurs: Feldenkrais
DRK, Langenhorn Markt 11
10 Termine, Kostenbeitrag 75,- €
Anmeldung erforderlich unter
040 – 29 80 39 50

Dienstag, 23.09.25 ab 16:30 Uhr
Start neuer DRK-Kurs: Qi Gong
DRK, Langenhorn Markt 11
10 Termine, Kostenbeitrag 64,- €
Anmeldung erforderlich unter
040 – 29 80 39 50

Sonntag, 28.09.2025
Herbstmarkt Ansgar-Kirche

Dienstag, 30.09.25 um 11:00 Uhr
Ausflug mit dem BSB-Nord + LBHV
Näheres siehe Seite 7

Überschwemmung

Ich wohne in der Puttwiese und bin seit Jahrzehnten in meinem kleinen Quartier so ziemlich täglich zu Fuß unterwegs. Nach dem sehr heftigen Starkregen am Freitag 18.7.2025 zeigten sich auf dem Weg neben der Tarpenbek auf dem Stück von Tarpen bis Krohnstieg-Stausee heftige Überschwemmungen, wie ich sie noch nie in Jahrzehnten wahrgenommen habe. Die Tarpenbek ist an sehr vielen Stellen weit über die Ufer getreten, Der Fluss riss alles mit, was sich ihm in den Weg stellte und spülte gelben Heidesand auf den Fußweg. Interessant ist, dass die Schubwellen des Wassers sichtbar wurden, wo die Uferböschung überspült wurde. Zudem stehen wieder die Feuchtwiesen und die Gärten unter Wasser, auch die Entwässerungsgräben sind recht voll.



Es wurde über die Überflutungen in Norderstedt und die vollgelaufenen Tiefgaragen berichtet. Das kann auch Langenhorn passieren. Das Wasser in Gärten, auf Wiesen/Weiden und teils in Häusern (viele sind wegen des hohen

Grundwasserspiegels schon gar nicht unterkellert) ist immer mehr und öfter geworden. Nach westlich der Langenhorner Chaussee fließt das Wasser ab, daher braucht es die Sickerstellen wie das Diekmoor.

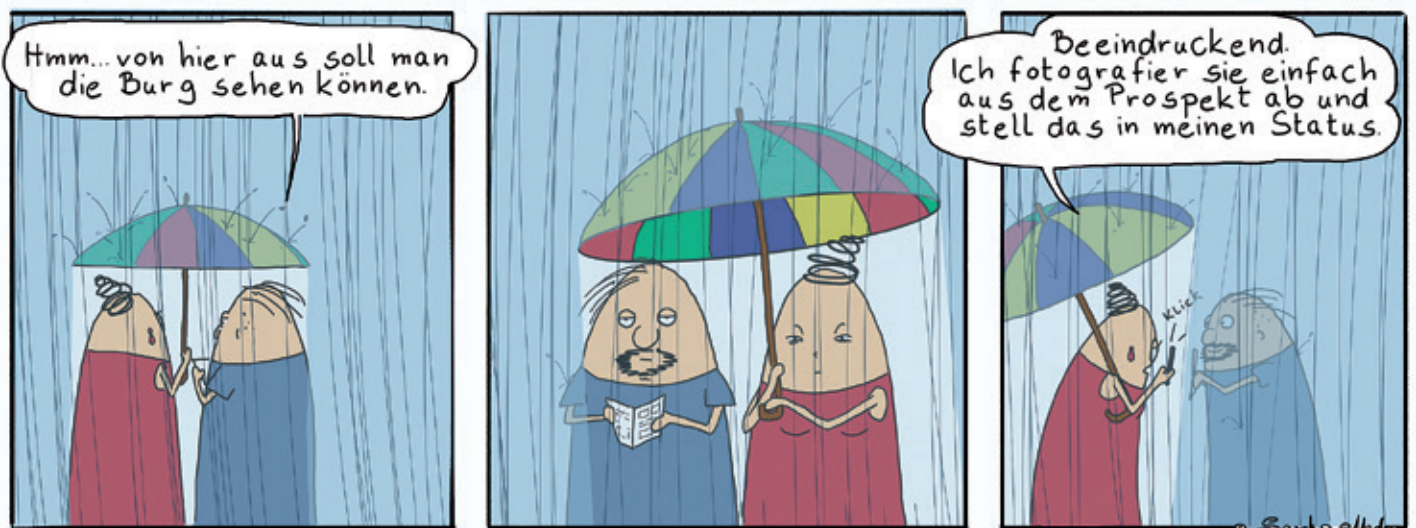
Logische Folgerung für Langenhorn: Die Bebauung des Diekmoors erheblich reduzieren, da wir dringend Naturflächen für das Wasser benötigen und keine weitere Versiegelung. Dann muss eben woanders Wohnraum durch Aufstockung beschafft werden. Langenhorn ist Moorgebiet und das Wasser läuft nun mal bergab, also den Bornbach runter und wird teilweise Grundwasser. Denn der Grundwasserspiegel ist sehr hoch. Betroffen ist das gesamte Gartengebiet am Bornbach nach dem Rückhaltebecken im Diekmoor und dann das Wohngebiet und Gartengebiet westlich der Langenhorner Chaussee.

Wir müssen heute dringender als 2012, als der Baugedanke überlegt wurde, die klimatischen Verhältnisse berücksichtigen, damit es uns nicht so ergeht wie Norderstedt und anderen Flutgebieten.

Text + Foto Gastautorin Ursula Bülow



Saraha's Comic



Achte Folge der Geschichte Langenhorns

Pest, Hanse und Bürgerrechte

Im Juni 1350 wütete die **Beulenpest** in Hamburg. 6000 Menschen, **über die Hälfte der Bewohner** fiel ihr zum Opfer. Auch Graf Bernhard V. von Schauenburg war unter den Opfern. Die Seuche war 1333 in China ausgebrochen und zog von der Krim aus zu den Mittelmeerhäfen und dann weiter nach Norden und hatte 43 Millionen Menschen (davon 25 Millionen in Europa) zum Opfer. Ob dabei Langenhorn verschont wurde? Gerüchten zufolge hatten Juden die Brunnen vergiftet. Deshalb wurden zusätzlich in vielen Städten im größten mittelalterlichen Massenmord die jüdischen Einwohner ermordet.

Juden durften schon vorher nicht bei den Zünften aufgenommen werden. Diese genossenschaftlichen Bruderschaften der Meister von Handwerkern und Kaufleuten waren auch soziale Solidargemeinschaften. Seit etwa 1250 gab es in Städten ein Marktrecht für Händler. Es entwickelte sich eine lose genossenschaftliche Verbindung der norddeutschen Kaufleute aus den Handelsstädten: **die Hanse**. Sie wurde eine bedeutende, auch politische Macht, zumal sie auf einem einheitlichem Rechtssystem fußte: dem „Lübschen Recht“ (Lübecker Statuten und Stadtrecht). Die Grundsätze dieses Handelsrechts waren allgemein anerkannt. Zur Zeit der Blüte der Hanse um 1400 gehörten rd. 200 Städte dazu - dank der bauchigen hochseetüchtigen Handelsschiffe: Koggen. So kam es zu Hamburgs Wachstum zur mächtigen Freien und Hansestadt Hamburg. Das war sicher für Langenhorn eine gute Zeit. Aber auch Piraten hatten ihre Erfolge. 1401 wurde Klaus Störtebecker gefangen und mit 70 seiner Seeräuber auf dem Grasbrook hingerichtet.

Bürgerrechte gab es kaum. Nur Adel und Geistlichkeit hatten verbrieft Rechte. In den Städten hatten die Mitglieder der reichen Familien das Sagen. Stadträte in Hamburg

hatten versprochen, niemanden ohne einen Prozess einzusperren. 1410 wurde dennoch der Hamburger Bürger Hein Brandt (der einem Herzog eine größere Summe geliehen hatte und Rückzahlung forderte) durch Ratsbeschluss ins Gefängnis geworfen. Diese Willkür des Rates und die hohen Abgaben führten zu einem Aufstand in Hamburg (in Lübeck war 1408 sogar der Rat vertrieben worden). Nach starken urbanen Revolutionen wurde verhandelt und beschlossen:

- Kein Bürger darf ohne Verhandlung verhaftet werden.
- Vor einer Kriegserklärung muss der Rat erst die Zustimmung der Bürger einholen.
- Der Rat darf niemandem freies Geleit zusichern, der Schulden bei Hamburger Bürgern hat.
- Untreue Bedienstete der Stadt sind zu entlassen.

Dieses war sozusagen die **erste Verfassung Hamburgs**. Bürger konnte nur sein, wer auch Steuern bezahlte. Das wurde durch die Amerikanische Verfassung von 1776 anders. Die war dann auch ein Auslöser für die bürgerliche Französische Revolution von 1798 mit den Forderungen: **Freiheit** des Einzelnen; **Gleichheit** vor dem Gesetz und **Schutz des Eigentums** vor Adel und Geistlichkeit. (Brüderlichkeit wurde später dazu gedichtet. Die Guillotine war absolut nicht „brüderlich“!). Die Rechtsnormen von Frankreichs „Code civil“, später „Code Napoleon“ genannt, setzten sich in Europa durch, weil es moderneres Recht war. Unser Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) ist von 1900 und fußt auf den Errungenschaften aller früheren Rechtsauffassungen. Hein Brandt wurde nach seiner sofortigen Entlassung zum berühmten Mann und die Straße, in der er wohnte, trägt noch heute seinen Namen – Brandtswiete.

Axel Kloebe

(Quellen: u.a. Internet, Hamburg Highlights, Wikipedia und Digitales Hamburg Geschichtsbuch)

Karte der Lage Langenhorns, um 1658 von Johannes Janssonius





Auszug aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung des Bürger- und Heimatvereins Langenhorn e.V. vom 11.7.25:

TOP 5 Jahresbericht des Vorstandes über das Jahr 2024

Die Vorsitzende Andrea Rugbarth erläuterte anhand einer Präsentation die wichtigsten Punkte des letzten Jahres. Viele Bürgervereine kämpfen ums Überleben. Hummelsbüttel und Norderstedt haben sich aufgelöst. Es wurden die Vorstandsmitglieder vorgestellt. Alle haben sich bei der Vorstandsarbeit, in der Redaktion und in der Rundschauverteilung eingesetzt und ehrenamtlich Stunden „geschenkt“ und damit das Vereinsleben gestaltet.

Der Vorstand hielt **Kontakte** zu Mitgliedern, Vereinen, sozialen Einrichtungen und zur örtlichen Politik.

Viel Arbeit wurde in die monatliche Mitgliederzeitschrift „**Langenhorner Rundschau**“ investiert, die von den Redaktionsmitgliedern zusammen gestaltet und ausgetragen wird. Das wichtige Kommunikationsmittel erreicht gut 4.000 Langenhornerinnen und Langenhorner. Lob und Dank an die Redaktion und die Austräger.

Als Veranstaltungen gab es die **Kaffeetafel** (Neujahrskaffee, Vortrag ‚Essen retten‘, Erste-Hilfe-Kurs für Senioren, Sicherheit am Langenhorner Markt mit dem bürgernahen Beamten und Weihnachtsfeier). Ausflüge und Rundgänge wurden von Frau Dr. Sellenschlo (BSB) durchgeführt.

Der eingetragene Verein hat sich durch die im Vorjahr beschlossene Beitragsanhebung konsolidiert und steht finanziell auf guten Beinen. Die **Homepage** ist leider noch nicht fertig (Wer hilft?). Viel Zeit wurde in das Projekt „**Haus für Alle**“ - ein eigenständiges Gebäude als soziales und kulturelles Zentrum in Langenhorn investiert.

Der Dank geht an alle Vorständler und die weiteren Mitglieder, die bisher am Vereinsleben intensiv mitgewirkt haben. Wir brauchen weiterhin **Mithilfe**. Viel mehr Mitglieder und aktive Mithelfer, da wir noch viele Aktivitäten haben, an denen helfende Köpfe und realisierende Hände gebraucht werden.

TOP 6 Kassen+ Finanzbericht des Kassenwarts für 2024

Der Kassenwart Thomas Kegat erläuterte sehr detailliert und ausführlich die **Einnahmen** 2024 aus Mitgliedsbeiträgen von rd. 7.300 € (inkl. Zahlungen für Vorjahre) und Spenden (500 €). Die **Ausgaben** bezogen sich auf Herstellung und Verteilung der Langenhorner Rundschau (rd. 3.150 €), Werbungskosten und Vereinswebsite (rd. 2.800 €) Versicherung, Telefon/Internet, Büromaterial... (zusammen rd. 600 €) mit insgesamt 6.591,46 €. Der durch die Haspa veranlasste Bankwechsel hatte leider einigen Wirbel auch bei den rückständigen Beiträgen gebracht.

Die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge ist erst mit Beginn des Jahres 2025 wirksam geworden. Die Zahl der Mitgliedschaften blieb im Vergleich zum Vorjahr insgesamt recht stabil. Zur finanziellen Konsolidierung seit 2024 hat der Umstand beigetragen, dass wir unsere Raumkosten und die angefallenen Bankgebühren deutlich reduzieren konnten. Vor al-

lem hat aber die Umstellung der Verteilung der Rundschau vom allgemeinen Postversand auf persönliche, händische Zustellung eine wichtige Einsparung gebracht. Ein besonderer Dank gebührt den Austrägern.

TOP 7 Bericht der Kassenprüferin

Die Kassenprüferin Christine Mielsch hat im Juni/Juli die Unterlagen eingehend geprüft. Viele Vorschläge und Hinweise hat sie vermerkt. Die Einnahmen und Ausgaben für 2024 sind genau gebucht und vollständig belegt durch Belege, Rechnungen und Kontoauszüge. Herr Kegat führt die Kasse einwandfrei. Sie empfiehlt der Mitgliederversammlung die Entlastung des Kassenwarts.

(Die Entlastung des Kassenwarts und des Vorstandes erfolgte einstimmig. Der Kassenprüferin wurde für ihre engagierte Arbeit sehr gedankt.)

Top 10 +11 Vorstellung und Diskussion der Vereinsziele für das laufende Jahr

Geplante besondere Vorhaben sind:

- Homepage und Internetauftritt (facebook, X - ehemals twitter...) fertigstellen und die Rundschau online stellen.
- Gründung eines Trägervereins zum „Haus für Alle“
- Mitgliederwerbung
- Die Wiederbelebung einer „Stadtteilkonferenz“ ist wichtig, um die Meinung der Langenhornerinnen und Langenhorner für ihre Stadtteilgestaltung festzustellen und zu verfolgen.

Top 12 Genehmigung des Haushaltsplans für 2025

Der Haushaltsplan mit Einnahmen von rd. 6.300 € und Ausgaben von rd. 5.500 € wurde einstimmig beschlossen.

TOP13 Anträge, Verschiedenes

Auf Antrag von Frau Osinski beriet die Mitgliederversammlung die gewünschte Mitwirkung des Bürger- und Heimatvereins, um bei der Nutzung der Unterkunft Euop-Car für eine bessere Integration zu sorgen. Es wurde der Beschluss gefasst:

„Der Vorstand des Langenhorner Bürger- und Heimatvereins wird aufgefordert, bei f&w um eine frühzeitige Einsichtnahme in die Grundriss- und Außengeländeplanung der EuropCar-Unterkunft zu ersuchen, um so noch vor Fertigstellung und Abnahme der Planungen für die Anlage das Einbringen von Änderungsvorschlägen durch den Verein zu ermöglichen.

Änderungsvorschläge betreffen insbesondere die notwendige Einrichtung von jederzeit zugänglichen Rückzugsräumen sowie Aufenthaltsgelegenheiten im Außengelände für die Bewohnerinnen und Bewohner der Unterkunft. Wichtig ist auch ein umfassendes Integrationsangebot (wie Sprach-, Bewerbungskurse und Begegnungsmöglichkeiten mit der Nachbarschaft).“

Gemeinsamer Spaziergang mit dem Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord mit Unterstützung des Bürger- und Heimatverein Langenhorn



Wir laden interessierte Senioren (oder die, die es mal werden wollen) ein:



Ausflug zum Dahliengarten

30. September 2025 um 11 Uhr

Wir besuchen Europas ältesten Dahliengarten, Europa ist groß – wir haben es als Hamburger etwas näher zum Altonaer Volkspark an der Stadionstraße, wo er sich versteckt. Seit 2002 ist er denkmalgeschützt und besteht seit 1932.

Der Garten ist 15.000 qm groß und beherbergt über 11.000 Dahlienpflanzen der über 600 verschiedenen Dahliensorten.

Blüten werden wir sehen – wie ein Feuerwerk!

Die Grant-Kies Wege und sind nur bedingt für Rollatoren und Rollstühlen befahrbar. Bei trockenem Wetter geht es.

Treffpunkt: „c'est si bon“ der Bio-Kiosk am Dahliengarten Luruper Chaussee 178, 22761 HH

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Metro Bus Linie 2 bis zur Haltestelle Stadionstraße. Bus Linie 3 bis zur Haltestelle Trabrennbahn.

Anfahrt mit dem PKW zum Volkspark Parkplatz

Für Hanseaten, die im Norden wohnen: A7 Ausfahrt Richtung HH-Volkspark/HH-Centrum/Messe/CCH und dann der Schnackenburgallee bis Luruper Chaussee folgen. Der Parkplatz befindet sich in Fahrtrichtung rechts direkt hinter der Trabrennbahn.

Für Infos oder Nachfragen, wo es hin geht, steht Ihnen unser Büro zur Verfügung:

Tel.: 428 04 20 65 (AB) / Mail: bsb-nord@lsb-hamburg.de

Wir freuen uns auf Sie!

Ansprechpartnerin: Dr. Petra Sellenschlo



Linden-Apotheke

Sigrid Schuhmann e.K.

Kronstiege 41 - 22415 Hamburg

Telefon 532 24 24

*Käse
kauft man
beim*



Thomas Gerstenberg

Wochenmärkte: Langenhorn / Fuhsbüttel / Schmuggelstieg



Es dackelt seit über 50 Jahren in Langenhorn

Die Dackelzucht vom Schäferhof



Foto Elena Gasbarro

Weit über die Grenzen von Langenhorn hinaus sind die Dackel von Bärbel Kerner seit Jahrzehnten bekannt und beliebt. Ich habe Bärbel Kerner, leidenschaftliche Dackelzüchterin aus Hamburg Langenhorn besucht, um einen Einblick in ihren Alltag und ihre Philosophie zu bekommen. Dackel – diese vergnügten kleinen Hunde mit den unverwechselbaren kurzen Beinen und dem großartigen Charakter erobern seit Generationen die Herzen vieler Menschen. Schon beim Betreten des Hauses wird klar: Hier dreht sich alles um die Dackel. Drei rau- und eine langhaarige Dackeldame sowie ein munterer Rüde wuseln neugierig umher, begrüßen mich mit wedelnden Schwänzen und einem fröhlichen Bellen. Bärbel Kerner, eine ältere Dame mit einem warmen Lächeln, empfängt mich in ihrem gemütlichen Wohnzimmer mit Kaffee und Kuchen. „Dackel waren schon immer ein Teil meines Lebens“, erzählt sie, „Mein Vater brachte einen Dackel mit, als ich klein war, und so hat sich die Liebe zu dieser wundervollen Rasse ergeben. Es war nur eine Frage der Zeit, bis ich selbst mit der Zucht begann.“ Während des Gesprächs haben es sich gleich ihre vier Dackelinnen auf meinem Schoß bequem gemacht und ausprobiert, ob man auch mit mir kuscheln kann. Der kleine Rüde präsentierte mir sein Lieblingsspielzeug auf der Sofalehne. Ich bin begeistert, so hat mich gleich Randi - die Mutter meines Dackels Tommy vom Schäferhof - wiedererkannt und in Beschlag gelegt.

Die erste Dackeldame kam Anfang der 70-iger Jahre in das Haus Beim Schäferhof und es ergab sich, dass genau gegenüber ein hübscher Dackelrüde wohnte. „Et voilà!“ Die Dackelzucht „vom Schäferhof“ begann 1974.

Mehr als nur ein Hobby:

Verantwortung und Leidenschaft

Bärbel Kerner züchtet seit über 50 Jahren Dackel und ist Mitglied in einem renommierten Dackelclub, Mitglied im IDG (Internationaler Dackelclub Gergweis e.V.) und IRJGV (Internationaler Rasse-, Jagd- und Gebrauchshunde Verband e.V.)

„Es ist weit mehr als nur ein Hobby“, betont sie. „Es ist

eine große Verantwortung, kleine Lebewesen auf die Welt zu bringen und dafür zu sorgen, dass sie gesund, gut sozialisiert und charakterstark sind. Aber die Freude dabei ist größer als die Arbeit.“ Über 220 Welpen haben schon den Namen „Vom Schäferhof“ erhalten. In der Hundezucht gilt es als vorgegeben, dass der erste Wurf Namen mit „A“ bekommt. Auf Anna, Alphons und Anton folgt dann Berti, Basti und Balu – also der B-Wurf. Das Wurfalphabet wurde schon zweimal in den 50 Jahren durchgegangen, der nächste Wurf wird ein „G“ tragen. Sie sind sehr beliebt, ihre Welpen. Oft kommen an die 50 Bewerber auf einen Wurf der Hobby-Züchterin. Kein Wunder:

Jede Verpaarung wird bei Bärbel Kerner sorgfältig geplant. Sie studiert die Stammbäume der Elterntiere, achtet auf gesundheitliche Aspekte wie die typischen Dackelkrankheiten (z.B. die Dackellähme) und legt Wert auf ein ausgeglichenes Wesen. „Die Gesundheit meiner Hunde steht an erster Stelle“, erklärt sie. „Regelmäßige Tierarztbesuche, Vorsorgeuntersuchungen, komplette Impfungen sowie Entwurmungen und eine hochwertige Ernährung sind bei mir selbstverständlich.“ Auch die Sozialisierung der Welpen ist ihr ein Herzensanliegen. Von Geburt an werden die kleinen Dackel an Alltagsgeräusche, wie Staubsaugen (ein Horror für Dackelohren), verschiedene Ereignisse und erste Ausflüge in den Garten sowie das Autofahren gewöhnt. Auch die fünf Katzen haben bei der Sozialisierung mitgewirkt. Besucher sind immer willkommen, um die Welpen kennenzulernen und erste positive Erfahrungen mit Menschen außerhalb der Familie zu sammeln. Auch Spaziergänge in der Natur sind wichtig: Oft sieht man Frau Kerner mit ihren Dackeldamen und deren Welpen am Kupferteich.

Die Herausforderungen einer Züchterin

Der Alltag einer Dackelzüchterin ist nicht immer nur süß und kuschelig. Bärbel Kerner berichtet von schlaflosen Nächten, wenn eine Hündin wirft, von der intensiven Pflege der Welpen in den ersten Wochen und von der emotionalen Herausforderung, sich von den kleinen Fellknäueln zu verabschieden, wenn sie in ihr neues Zuhause ziehen.



Bienchen, Eddy und Butch vom Schäferhof (Foto Fam. Scherner)

„Es bricht mir jedes Mal das Herz, wenn ein Welpen geht“, gesteht sie, „aber es erfüllt mich auch mit großer Freude zu sehen, wie glücklich sie ihre neuen Familien machen.“ Sie legt großen Wert darauf, dass ihre Welpen in gute Hände kommen. Potenzielle Käufer werden genauestens unter die Lupe genommen, es gibt ausführliche Gespräche. Sie stellt sicher, dass ihre Welpen ein Zuhause bekommen, in dem sie geliebt, gefordert und artgerecht gehalten werden. Auch nach dem Kauf bleibt sie oft in Kontakt mit den neuen Besitzern, steht mit Rat und Tat zur Seite und freut sich über Fotos und Updates von „ihren“ Dackeln. Ein besonderes Highlight für die neuen Besitzer mit ihren Kerner-Dackeln ist der wöchentliche, gemeinsame Spaziergang. Beim anschließend aus dem Kofferraum gereichten Cidre (im Sommer) oder Glühwein (im Winter) werden Erfahrungen und Nöte ausgetauscht. Bärbel Kerner hat für alles ein offenes Ohr und steht mit Rat und Tat zur Verfügung. Auch legt sie Wert darauf, dass „ihre“ Dackel die Leinenführigkeit beweisen und sie bildete jahrzehntelang die Teckel auch zum Begleithund aus. Sie kann ganz schön ärgerlich werden, wenn die Dackelgruppe übungshalber vor einem Laden angebunden und allein gelassen wird und die ungezogenen Junghunde dann unerlaubterweise im Kanon bellen. Gerade die Leinenführigkeit ist ihr ein Anliegen: so nimmt sie regelmäßig diese Gehorsamkeitsprüfungen ab. In Hamburg haben wir den großen Vorteil, unsere Hunde frei laufen zu lassen, wenn sie wirklich parieren und auf Rückruf kommen. Und das ist bei einigen Hunden – nicht nur bei Dackeln - nicht wirklich der Fall. Auch das wird von ihr ausgiebig und mit viel Liebe in Gruppen trainiert. Ja, so eine Dackelerziehung fordert den Menschen schon einiges an Charakter ab. Dackel sind bekannt für ihre Eigenständigkeit und ihren manchmal sturen Charakter. Das macht die Erziehung zu einer echten Herausforderung. Sie sind intelligent, aber auch sehr willensstark, und das erfordert viel Geduld, Konsequenz und auch ein gutes Maß an Humor vonseiten des Besitzers. Man muss wirklich eine starke, aber faire Führungsperson sein, um einen Dackel erfolgreich zu erziehen. Es ist eine Gratwanderung zwischen klarer Führung und dem Respekt für seinen einzigartigen Charakter.

Ein Leben für den Dackel

Frau Kerners Engagement geht über die reine Zucht hinaus. Sie ist in ihrem Dackelclub aktiv, organisiert und nimmt an Ausstellungen teil und setzt sich für die Belange der Rasse ein. Jedes Jahr entsteht ein Dackelkalender. Für sie ist der Dackel nicht nur ein Haustier, sondern ein faszinierender Begleit- und Familienhund mit einer einzigartigen Persönlichkeit. „Dackel sind intelligent, mutig, manchmal stur, aber immer treu und liebenswert“, schwärmt sie. „Sie bringen so viel Freude und Leben in unser Zuhause.“ Mein Besuch bei Frau Kerner hat mir einen tiefen Einblick in die Welt der Dackelzucht gegeben – eine Welt, die von Leidenschaft, Hingabe und einer tiefen Verbundenheit zu diesen besonderen Hunden geprägt ist. Wer einen Dackel von Bärbel Kerner adoptiert, bekommt nicht nur einen liebevoll aufgezogenen Welpen, sondern auch die Gewissheit, dass ein großes Herz für das Wohl dieser Rasse schlägt.

Dr. Petra Sellenschlo



Foto: privat



Hier klappert der Grünschnabel:

„Mehrradverkehr“

Auf der unteren Tangstedter Landstraße/ Ecke Tannenweg hatten wir einen zusätzlichen **Zebrastrifen**. Leider wurde der behördlich nicht anerkannt, denn er war privat von einem Verkehrsrowdy aufgemalt worden. Da schäumte die Behördenschar: Eingriff in hoheitliche Machtbereiche! Wenn der „Maler“ ermittelt wird, erwarten ihn erhebliche Kosten für das Entfernen. Gäbe es hierzu eine Diskussion, wäre aber auch klar: Den Fußgängern muss mehr Beachtung zuteilkommen. Es gibt sicher noch weitere Bereiche, bei denen, wie hier, auch mal aus der Sicht der Fußgänger etwas verbessert werden muss!

Immer wieder lesen wir von **Radfahrunfällen** mit Todesfolge. 2025 schon wieder 7 Verstorbene. Diese Zahlen werden genau aufgelistet. Wie viele Radfahrer sterben aber z.B. erst 4 Wochen später an den Unfallfolgen – werden diese Toten mitgezählt? Welche Statistik bietet hier die richtigen Zahlen? Wird über die Schwerverletzten mit lebenslänglichen Schmerzen und Beeinträchtigungen auch eine Statistik geführt?

Und die neuen **E-Scooter** führen ebenfalls zu Verletzungen – rd. 600 Fälle gab es 2024 in Hamburg. Die Verletzungsarten sind u.a. schwere Kopfverletzungen, Gelenkverletzungen an Händen, Armen und Knien. Dazu wird berichtet, dass die meisten Unfälle von den Nutzern selbst verursacht sind (Alkohol, Leichtsinnigkeit, Drogen, Fahren zu zweit, Kreuzen von Fahrbahnen, Fahren auf der falschen Seite...). Vielfach wird auf Fußwegen gefahren. Fußgänger müssen besser vor ihnen geschützt werden!

2024 gab es traurigerweise in Hamburg deutlich mehr Verkehrstote als im Vorjahr: 38 Personen (2023: 28 Personen), davon waren 8 Autoinsassen, 6 Motorradfahrer, 10 Radfahrer und 14 Fußgänger. Deutschlandweit gab es 2024 2.770 Verkehrstote (2023: 2.839). Insgesamt wurden rd. 362.000 Personen verletzt (Vorjahr 369.396) bei 2.510.000 Unfällen (Vorjahr 2.519.525). Gibt es auch eine aktuelle veröffentlichte **Statistik über Verkehrsunfälle in Langenhorn**? Bisher mussten die Parteien im Regionalausschuss immer die Daten erfragen. Das wurde genutzt, um Unfallschwerpunkte zu ermitteln.

An einen tödlichen PKW-Fahrrad-Unfall in Langenhorn entsinne ich mich ganz besonders: Eine 90-jährige Radfahrerin hatte versucht, bei roter Ampel die Straße zu überque-

ren. Dass viele Unfälle leichtsinnig erfolgen, ist mir klar. Ich will trotzdem nicht in den Chor einstimmen, dass die Opfer selbst schuld seien. Der ADAC hat über die **Verkehrssicherheit** eine Untersuchung veröffentlicht: von 14.636 Verkehrsteilnehmern missachteten im Durchschnitt 6,5 % eine rote Ampel. Bei E-Scootern waren es jedoch 16 %, bei Fußgängern 13 %, bei Radfahrern 8 % und bei Kraftfahrern nur 1%. Fassen Sie sich an die eigene Nase. Auch ich warte als Fußgänger nicht immer auf Grün – aber als Autofahrer halte ich natürlich bei Spätgelb.

Wie können die tödlichen Unfälle verhindert werden?

- **Führerschein mit 16 Jahren?** Das könnte dazu beitragen, das Unfallrisiko junger Personen zu verringern durch Erweiterung der Lernzeit mit Begleitung.
- **Absolute Helmpflicht** für alle motorbetriebenen Zweiräder (auch E-Bikes) oder auch Lastenfahrräder. Die bei PKWs vorgeschriebene Anschnallpflicht hat vielen Menschen das Leben gerettet. (Leider ist der Fahrradclub ADFC wegen einer angeblichen Beeinträchtigung des Sichtfeldes dagegen).
- **Versicherungspflicht** (mit Kennzeichen) für alle motorbetriebenen Zweiräder (auch E-Bikes). Das würde die Fahrerflucht reduzieren.
- Für motorbetriebene Zweiräder ein **nachhaltiges Verbot für's Fahren auf Fußwegen**.
- Mehr sinnvolle **Einbahnstraßen** ohne Zulassung von Zweiradgegenverkehr.
- **Radrouten kreuzungsarm und sicher** gestalten - dafür evtl. Grünflächen öffnen.
- Auf Hauptstraßen und Magistralen, wenn ein Radweg vorhanden ist, ein **Benutzungsgebot**.

Das **Abstandsgebot von 1,5 m** sollte auch für Radfahrer gelten, die bei einem Stau rechts vorbeifahren – oder? Ab dem 7. Lebensjahr und nach einer obligatorischen Theorieprüfung ein **Zweiradführerschein**.

Auf einen **kostenlosen Stellplatz** auf öffentlichen Grund haben Autofahrer keinen Anspruch – Zweiradfahrer dürfen dann aber auch nicht auf Fußwegen ihr Rad abstellen.

Mein Nachbar meinte: Das größte Problem sitzt hinterm Steuer oder auf dem Sattel.

Euer Grünschnabel

Fenster in die Zukunft

Erinnern Sie sich noch? Ende der 60er Jahre haben wir die Film-Idee in der Serie „Raumschiff Enterprise“, in der die Enterprise-Besatzung mittels ihrer Armbanduhren telefonierte, noch als lustige Spinnerei abgetan – heute ist es längst Realität. In den letzten Jahren hat die technologische Entwicklung eine so rasante Entwicklung hingelegt, dass künstliche Intelligenz schon keine Schreckensvision mehr ist, sondern in vielen Bereichen bereits Einzug gehalten hat – nur das mit dem „Beam me up, Scotty“ – also darauf müssen wir wohl noch etwas warten...

Wie ich jetzt auf Raumschiff Enterprise komme? Naheliegender Gedankensprung zu Science-Fiction ... Ich durfte nämlich letztes das Manuskript eines Science-Fiction-Thrillers lesen und der Autor Peter Dilg kommt aus Langenhorn!

Wer aber nun gleich abwinkt, und sagt, ach nee, danke, Science-Fiction ist nicht so mein Ding, dem kann ich verraten, die im Buch angesprochenen Themen sind hochaktuell: weltweit sinkende Fruchtbarkeit, künstliche Intelligenz, humanoide Roboter, Klimawandel ... Und es liest sich auch für die Nicht-Fans von Science-Fiction-Romanen spannend bis zur letzten Minute – Grund genug, den Autor zu interviewen.

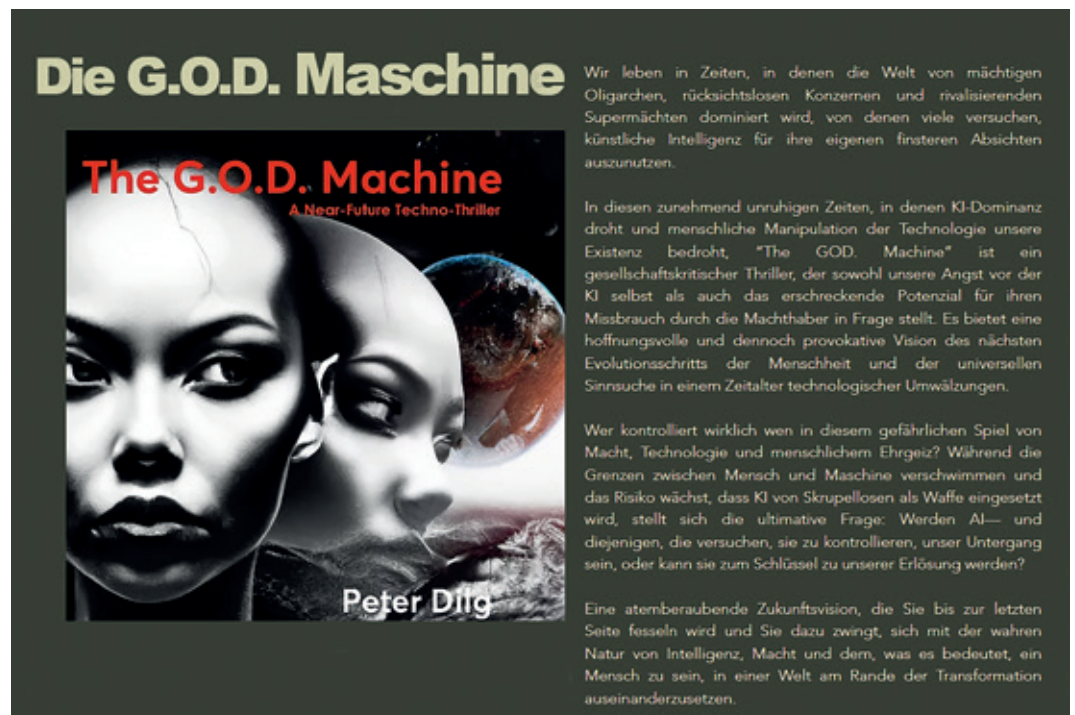
Denn mit dem Autor Peter Dilg öffnet sich in unserem beschaulichen Langenhorn

ein Fenster in die Zukunft, geöffnet von einem Mann, der die Welt nicht nur gesehen, sondern während seiner aktiven beruflichen Laufbahn intensiv auf allen Kontinenten erlebt hat. Man kommt kaum hinterher, wenn Dilg über seine berufliche Laufbahn spricht. Dabei hat er ganz bescheiden nach der Mittelschule als Fernsehmechaniker angefangen, aber bald gemerkt, dass ihn das nicht ausfüllt. Also auf zu neuen Zielen: Physikstudium und Informatik standen als nächstes auf seiner Agenda. Trockener Lernstoff, der wohl nicht ganz so richtig für den jungen Dilg passte, also gönnte er sich mitten im Studium einen Abstecker zu einer Lehre als Schiffskoch, mit Abschluss versteht sich. Ja, richtig gelesen. Irgendwie hat Kochen ja im weitesten Sinne auch etwas mit Physik zu tun, oder?

Seinen Abschluss als Physik-Ingenieur machte er jedenfalls nach dem Ausflug in die Kochkunst trotzdem, sehr zur Erleichterung seiner Eltern, die nun zufrieden meinten: „So, nun bist du Jemand.“ Aus Sicht der Eltern durchaus

nachvollziehbar – war und ist es doch auch heute noch der Wunsch aller Eltern, ihrem Kind mittels einer hochwertigen Ausbildung die Chancen auf ein besseres Leben, als sie selbst es vielleicht hatten, zu ermöglichen und „ihr Produkt“ dann stolz im Bekannten- und Verwandtenkreis zu präsentieren. Für den hochsensiblen Dilg hingegen war der Ausspruch der Eltern ein Schlag in die Magengrube – so, als sei er vorher ein Niemand gewesen. Vermutlich war dies der Auslöser für einen lebenslang sehr nachdenklich bleibenden Mann, der nach dem Sinn des Lebens und der Menschheit sucht.

Geholfen hat ihm in dieser Zeit ganz sicherlich seine Liebe zur Literatur, in der er Trost und zugleich Anregung zu vielen Themen fand. Denn der nächste Berufswunsch



stand schon fest: Astronaut wollte er werden, er suchte den Kontakt zu Wernher von Braun in den USA, erkundigte sich nach den Zugangsvoraussetzungen und knüpfte vorausschauend Kontakte zu den damaligen Astronauten. Eine fliegerische Ausbildung müsste er haben, wurde ihm mitgeteilt. Na – wenn das alles sei, das könnte man ja bei der Luftwaffe erlernen...

Glücklicherweise hielt ihn aber ein Buch über die Schrecken des Koreakrieges davon ab, Kampfflieger zu werden. Glücklicherweise, weil ansonsten der noch relativ jungen Informatik-Wissenschaft ein visionärer und kreativer Kopf verloren gegangen wäre.

Er steuerte statt einer fliegerischen Ausbildung also Hewlett Packard (HP) an, um dort die schon seit Studentenzeiten gepflegten Kontakte nun künftig auch mit seiner beruflichen Laufbahn als Informatiker zu verknüpfen, arbeitete dabei mehrere Jahre im Silicon Valley (USA) als Produktentwickler u.a. an den Anfängen des Internets mit.

Und nach sieben Jahren – bevor HP ihm weitere verantwortungsvolle Arbeiten übertragen konnte, für die er sich immer noch nicht so richtig reif fühlte, obwohl er bereits als Produktentwickler ein gefragter Mann war, da....

Nein, nicht was Sie jetzt vermuten. Kein neuer Berufswunsch. Schlicht und einfach mal eine Auszeit. Die nutzte er zum Bau eines Prototypen für einen Katamaran und trieb sich über ein Jahr auf den Ozeanen herum. „Ich wollte am liebsten alleine auf See sein, Zeit zum Nachdenken haben, Zeit für mich. Zeit ist ein Geschenk“, so Peter Dilg.

Auf den Gewässern dieser Erde entstand wohl der Wunsch, nach Neuseeland zu gehen – einfach so, ohne Netz und doppelten Boden. Mit seinen IT-Kenntnissen dauerte es natürlich nicht lange, bis er in Neuseeland Fuß fasste. Innerhalb kurzer Zeit war er auch dort als Spezialist gefragt, befasste sich mit wissensbasierten Datenbanken, war als Chief Technology Officer in einem Startup-Unternehmen tätig und machte nebenbei – ich weiß, mittlerweile wundert sie nichts mehr – den MBA (Master of Business Administration), der ihm das noch fehlende Management-Wissen vermittelte.

Nach einem Jahr auf See und vier Jahren in Neuseeland zog es Peter Dilg zurück nach Deutschland – zunächst nach Hamburg, seiner Wahlheimat, später beruflich nach München zu Compaq Computers EMEA. Dort spezialisierte er sich als High Performance und Quality Management Consultant und übernahm die Verantwortung für die Prozessoptimierungen der Vertriebsniederlassungen in insgesamt 24 europäischen Ländern und Südafrika. Prägend war sein innovativer Beitrag zur ISO-9000-Norm: Er erweiterte diese um eine prozessoptimierende Form des Quality Management, die den Fokus auf die Kommunikation zwischen den verschiedenen Wertschöpfungsketten eines Unternehmens legt – ein Ansatz, der heute fester Standard ist. „Das war die größte Nummer meines Lebens“, bilanziert der Vordenker rückblickend, der zu dieser Zeit auch ein vielbeachtetes Fachbuch in diesem Bereich veröffentlichte.

20 Jahre Wirkung in amerikanischen HighTech-Unternehmen, in denen nur Leistung und Wachstum zählen – das

reicht, mag er sich wohl gesagt haben. Als nachdenklicher Mensch, der er immer blieb, interessierte ihn hinfert wesentlich mehr der Mensch, als die Informatik. „Ich war sehr erfolgreich, aber ich wollte nicht mehr für grenzenloses Wachstum auf einem fragilen Planeten stehen. Ich wollte mich nun dem menschlichen Wachstum widmen.“

Sie ahnen, was jetzt kommt?

Er studierte die sinnzentrierte Psychotherapie nach Victor Frankl am Süddeutschen Institut für Logotherapie. Tief beeindruckt war Dilg von Frankl, dem Wiener Neurologen und Psychiater, der aufgrund seiner jüdischen Herkunft in vier Konzentrationslagern inhaftiert war. Nach dem Krieg lehrte Frankl in den USA die humanistisch-existenzielle Psychologie.

Weitere Qualifikationen im Bereich systemischen Coachings folgten, die Dilg parallel zu seiner Tätigkeit in der Tech-Welt erwarb: abends, im Urlaub, an Wochenenden. Der unerschütterliche Wille zur kritischen Selbstreflexion und zur eigenen Reifung waren tiefliegende Antreiber seines Handelns. Diese Entwicklung sieht er als zwingende Voraussetzung dafür, anderen Menschen auf ähnlichen Wegen zu begleiten zu können. „Ich gelangte langsam von einer Suchbewegung in eine Findebewegung“. In seiner Arbeit teilt er viel von seinem privaten Ich, macht sich verletzlich. „Eine zwingende Voraussetzung für Glaubwürdigkeit“, sagt er. Das hilft seinen Klienten, zu verstehen, wonach sie suchen, vom Schauen zum Sehen zu kommen, und vom Hören zum Verstehen.

So war mit etwa 45 Jahren der Grundstein für eine neue Karriere gelegt: Mentor, Coach, Dozent. Auch heute noch gibt er, manchmal gemeinsam mit seiner Frau, der Psychologin Susanne Dilg, Seminare, sei es für junge Nachwuchskräfte oder eben auch in seinen „legendären“ Führungskompetenz-Seminaren. „Ich möchte Menschen befähigen, zu reifen und zu wachsen. Nicht für meinen eigenen Ruhm, sondern um diesen Menschen zu helfen, ein Gefühl für sich selbst zu entwickeln. Daraus entsteht dann gelingende Selbstführung, eine authentische Führung Anderer, und die visionäre Steuerung ganzer Unternehmen. Führung ist kein Jobtitel, es ist eine Hingabe mit Verantwortung und Konsequenz.“

DRK Hausnotruf – Selbstbestimmt und sicher zu Hause und unterwegs leben

Notfall: Hilfe auf Knopfdruck

ERSTER
MONAT
KOSTENLOS



040-19 219

Die Nummer für Hausnotruf in Hamburg

www.drk-hausnotruf-hamburg.de



Zweifellos hohe Ansprüche an ein menschliches Wirken. Es wird niemanden wundern, dass dieser Anspruch zur Menschlichkeit auch im HighTech-Business des wachstumsbesessenen Industrie-Umfeldes durchscheint und sich mit dessen Wirken kritisch auseinandersetzt. Große Konzerne, wie im Moment gerade ein norddeutsches Klebstoff-Unternehmen oder ein schwäbischer Weltkonzern der Modebranche, buchen ihn und seine Frau immer wieder – vielleicht gerade deshalb.

KI-Ingenieur, Performance Consultant, Coach und Dozent: eigentlich hätte er sich mit 72 Jahren und nach drei erfolgreichen Karrieren zur Ruhe setzen können, um sein Rentnerdasein zwischen dem gemütlichen Zuhause und seinem zweiten Domizil in Spanien zu genießen. Doch „Entwicklung hört erst auf, wenn man tot ist.“ Es ist an der Zeit, Schriftsteller zu werden. Auslöser ist die offensichtliche Unfähigkeit der Menschheit, die selbstgemachten Probleme zu lösen. Ein gesellschaftskritischer Thriller der nahen Zukunft entsteht, geschrieben über einen Zeitraum von fünf Jahren. „Die G.O.D. Maschine“, spannend bis zur letzten Seite, überlässt es dem Leser, zwischen Untergang und Schöpfung zu wählen, zwischen Dystopie und Utopie. Interessant ist, dass Peter Dilg den Roman zwar zunächst in Deutsch verfasste, nach mehr als der Hälfte der Wegstrecke aber merkte, wie es die Gefühle von tiefer Liebe, blinder Wut, stumpfem Hass und sinnlicher Lust der Romanhelden nicht schafften, die Nüchternheit der deutschen Sprache zu durchdringen. Das Problem war jedoch nicht die wunderbare deutsche Sprache. Die Barriere lag tief innen. Wie er selbst sagt, ist Englisch seine „Gefühlssprache“. Erst die Rückübersetzung vom Englischen brachte ihm das Geschenk der emotionalen Versöhnung mit dem Deutschen. Der Roman kommt demnächst in deutscher Fassung in den Handel. Wer nicht warten will, kann sich beim Autor über dessen Webseite melden. Über das Kontaktfeld kann man eine kostenlose Vorabkopie erbitten, gegen den geringen Gegenwert einer – hoffentlich positiven – Leserkritik.

Die „G.O.D. Machine“ ist ein Roman mit emotionalem Tiefgang und vielen autobiografischen Bezügen – vielleicht liest es sich deshalb so spannend. Die Schichten der Story entfalten sich subtil, mal als Vater/Sohn-Drama, mal als erotische Verführung oder als ein kaltblütig geplanter Mord. Es gibt technische Faszination, schillernde Persönlichkeiten, politische Machtspiele, und die Machenschaften der Superreichen. Die Lesenden tauchen ein in eine Geschichte mit völlig unerwarteten Wendungen, bis sie sich zum Schluss selbst fragen können, ob sie eher das Drama oder die Schönheit, eher den Untergang oder die Genesis einer neuen Zeit darin finden.

Wenn Sie darüber hinaus wissen wollen, ob „Die G.O.D. Maschine“ eine listig eingeführte phonetische Anspielung ist – tja, dann sollten Sie unbedingt diesen Thriller von Peter Dilg lesen. Außer direkt in Ihrer Langenhorner Nachbarschaft finden Sie Peter Dilg hier:

Veranstaltungen September 2025



Zu allen Veranstaltungen wird um **Anmeldung** gebeten per **Tel. 040 78 06 43 58**, E-Mail an info@gzwl.de oder Formular unter www.gzwl.de/veranstaltungen
Wenn nicht anders angegeben: Teilnahmebeitrag 8 €, GZWL-Mitglieder 5 €.

Samstag, 20. September, 14:00–16:30 Uhr (voraussichtlich)

Rundgang Kiwitmoor

Treffpunkt: Ausgang U1-Bahnhof Kiwitmoor

Der Rundgang führt zu Besonderheiten im nördlichen Langenhorn: Siedlungen, Schwimmbad, Kaserne, Kanzler-Reihenhaus, Diekmoor und Kiwitmoor.

Dienstag, 23. September, 17:00-19:00 Uhr

Wie lebt(e) es sich in Langenhorn – Zeiteugen erzählen ihre Geschichte

Studio TaLa 181 (Eingang neben GZWL) Tangstedter Landstraße 181, Hamburg

Wir berichten uns gegenseitig unsere Erlebnisse und Geschichten aus Langenhorn oder hören einander zu. Einige Videos von Langenhornern über ihre Erfahrungen im Stadtteil können eingespielt werden und uns beim Erinnern inspirieren: Was verbindet mich mit Langenhorn? Wie bin ich Langenhorner geworden? Was find ich toll an Langenhorn? Was ist besonders an Langenhorn? Teilnahme kostenfrei.

Regelmäßige Veranstaltungen:

Offene Tür

Immer Do. 16:00–18:00 Uhr

ohne Anmeldung und Eintrittsgeld
Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn (GZWL), Tangstedter Landstraße 179
Bus 192, Haltestelle Timmerloh

Plattdüütsch-Krink

Jeden dritten Dingsdag in'n Maand namiddags Klock veer (16:00 Uhr) drept wi us mit Marlies Seyer in't Studio, Tangstedter Landstroot 181. **Düssen Maand is dat an'n 16. September.**

K. Warnke

Author-Website: <https://www.peterdilg.com>

Business-Website: <https://www.steppingout.de>

Facebook:

<https://www.facebook.com/profile.php?id=61573684168438>

Instagram: <https://www.instagram.com/pdnovelist/>

Solferino bis heute!

In Langenhorn gibt es die Solferinostraße. Nett, dass man bei der Namensgebung 1960 an ein kleines Dörfchen in der Lombardei südlich des Gardasees gedacht hat. Ich war schon mal dort die Hauptstraße entlang gefahren. Weshalb ist dieses verschlafene Dörfchen so wertvoll, eine Straße in Hamburg nach ihr zu benennen? Oder eine Straße und eine Metrostation in Paris?



Die geschichtliche Bedeutung war 1960 schon 100 Jahre alt. Am 24. Juni 1859 fand eine Schlacht statt zwischen den freiheitsliebenden Italienern vom Königreich Sardinien und den österreichischen Habsburgern, um von den Österreichern das Königreich Lombardo-Venetien zu erobern. Nach mehreren gezielten Provokationen gegenüber Österreich marschierten diese am 29. April 1859 in die italienische Region Piemont ein. Frankreich (Napoleon III.) unterstützte Sardinien, um Österreich aus Italien zu vertreiben. Die Schlacht bei Solferino war eine der Hauptschlachten dieses Krieges. Die Schlacht (auf jeder Seite rd. 100.000 Mann) dauerte 15 Stunden und war äußerst blutig. Sie endete mit einem Sieg der Franzosen durch Einsatz der Französischen Garde. Die Schlacht war von immenser Brutalität geprägt, mit vermutlich weit über 6.000 Toten, 40.000 Verwundeten und 10.000 Vermissten. Die Schlacht gilt als eine der blutigsten seit Waterloo. Die meisten Soldaten starben nicht bei den Kampfhandlungen, sondern später an den Folgen ihrer Verwundungen. Es herrschte extremer Mangel an medizinischer Versorgung der Opfer durch die Sanitätsdienste, die auf beiden Seiten sowohl personell als auch bezüglich ihrer Ausstattung völlig überfordert waren. Verwundete wurden sich selbst überlassen oder gänzlich auf dem Schlachtfeld zurückgelassen.

Die Schlacht führte zur Niederlage Österreichs und zur Abtretung der Lombardei an Sardinien. Dies war ein wichtiger Schritt zur Einigung Italiens, die ein Jahr später vollzogen wurde.

Weshalb ist Solferino weltweit bekannt?

Ein Schweizer Geschäftsmann namens **Henry Dunant** wollte von Napoleon III. ein Empfehlungsschreiben für seine landwirtschaftlichen Nutzungen in Algerien erhalten, das 1830 von Frankreich erobert worden war. Er wollte seine Rechtsstreitigkeiten mit der Kolonialbürokratie dem Kai-

ser direkt unterbreiten. So kam er zufällig zum Ende der Schlacht nach Solferino. Üblicherweise wurden die verwundeten Soldaten des Siegers - soweit möglich - medizinisch versorgt. Ebenso durften die siegreichen Söldner das Schlachtfeld plündern. Wer vom Gegner noch lebte - da wurde kurzer Prozess gemacht - Waffen und Privatgegenstände wurden abkassiert.

Hier nun unterschiedliche Berichte. Dunants Version: Er sah dort das Chaos von Leid, Blut, schreienden Verwundeten und Tod. Er ermunterte die Frauen und alle Dorfbewohner von Solferino, die Verwundeten in die Kirche zu schaffen und dort zu versorgen und zwar **auch die verwundeten Österreicher!** Mit dem Ruf «Tutti Fratelli» (alles Brüder) forderte er Unterstützung für die Betroffenen unabhängig von ihrer Nationalität.

Ein anderer Bericht lautet: Ganz entscheidend war für Dunant das Verhalten der Frauen in den Ortschaften um das Schlachtfeld gewesen, die **jeden** Verwundeten versorgten unter der lakonischen Feststellung: „tutti fratelli“ - „alles Brüder“

Wie es auch war - es war ein Wendepunkt in seinem Leben. Henry Dunant kam am 8. Mai 1828 in Genf als Sohn einer **calvinistischen** Bürgerfamilie zur Welt. Zusammen mit Freunden gründete er 1852 in Genf den Christlichen Verein Junger Männer und 1855 den Weltbund der Christlichen Vereine Junger Menschen (Young Men's Christian Association - YMCA).

Die überforderten Sanitätsdienste, der Mangel an Verbandsmaterial, sauberem Wasser und Nahrung, fehlende chirurgisches Material, fehlende Hilfskräfte..... Auch die Kirche von Castiglione war voller Soldaten, die mit dem Tod rangen - kein ausgebildetes Personal nur überall Blut. Von nun an lag Henry Dunant die Hilfe für verwundete Soldaten am Herzen! Zurück in Genf verfasste er zur Verarbeitung seiner Erlebnisse das Werk „Eine Erinnerung an Solferino“. Das Buch erschien Ende Oktober 1862 und er verteilte es dann über seine YMCA-Kontakte an viele Fürstenthäuser und Regierungen Europas. Es rüttelte die Menschen auf, wurde viel diskutiert und wurde zu einem großen Erfolg.

Henry Dunants Schilderungen bewirkten einen Aufschrei für die Menschlichkeit und lenkten den Blick auf Verbesserung der militärischen Sanitätsdienste. In Genf, dem Wohnort von Dunant, wurde am 17.2.1863 eine Kommission einberufen, die die Ideen des «guten Samariters» prüfen und verbreiten sollte. Am 26. Oktober 1863 wurde eine internationale Konferenz in Genf mit Delegierten von 14 Regierungen einberufen, die drei Hauptanliegen beschlossen:

1. Schaffung von nationalen Komitees für die Betreuung von Verwundeten, d.h. der späteren nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften;

2. Neutralität der Opfer, des Pflegepersonals und des medizinischen Materials;

3. Schaffung eines durch das Recht geschützten Raums inmitten von Schlachten.

Hieraus entwickelte sich später das **humanitäre Völkerrecht**. Vor allem Henry Dunant setzte sich gegen starke Widerstände durch. Er wollte unbedingte Unabhängigkeit von der Politik und den Glaubensrichtungen. Nach Konkurs in Algerien verarmt und vergrämt legte er alle Ämter nieder und zog sich nach Heiden im Kanton Appenzell zurück. Nach Presseberichten erinnerte man sich 1895 an den Visionär. Die erste Verleihung eines norwegischen Friedensnobelpreises 1901 ging an ihn zusammen mit dem französischen Pazifisten Frédéric Passy. Am 30. Oktober 1910 starb Henry Dunant im Alter von 82 Jahren. Das Preisgeld in Höhe von 104.000 Schweizer Franken nahm er nicht an.

Buchbesprechung

Maja Lunde. Für Immer

Die erfolgreiche norwegische Autorin Maja Lunde, geboren 1975, lebt in Oslo.

Anhand von sechs Protagonisten erzählt Lunde ihr Erleben, wenn die Zeit stehen bleibt, allerdings nur für menschliches Leben, die Natur lebt weiter. Das ist ein wenig schräg, aber eine interessante Idee.

Jenny wird bald an einem Tumor sterben. Sie macht sich Gedanken darüber, wie ihr Mann und die beiden Kinder ohne sie zurechtkommen sollen.

Otto und Margo verkaufen ihr Haus und Garten und ziehen in ein sechsstöckiges Hochhaus mit Aufzug. Wie soll Otto ohne seinen geliebten Garten dort leben können. Wie



soll ihre Beziehung diese Veränderung überleben?

Jakob verfolgt akribisch die Schwangerschaft von Lisa in der 26. Schwangerschaftswoche.

Ellen ist Adrenalinjunkie, sie liebt es durch Sprünge aus großer Höhe den Naturgewalten ausgesetzt zu sein, und den Kontakt zum Boden zu verlieren.

Sie arbeitet in einem Beerdigungsinstitut, ein Job, der ihr nicht viel abverlangt und sie ihre Energie für diese Sprungleidenschaft aufbringen kann.

Und dann hört die Zeit auf. Das menschliche Leben entwickelt sich nicht weiter. Das hat weitreichende Folgen.

Nach seinem Tod kam es gemeinnützigen Zwecken zugute.

Ich habe die Gedenkstätte mit vielen Gebeinen in Solferino besucht. Eine erschütternde und mahnende Erinnerung gegen Kriege. Es war richtig, hier in Langenhorn eine zwischen zwei Krankenhäusern gelegene Straße nach Solferino zu benennen. Heutzutage gibt es viel Leid an vielen Stellen der Erde. „Alle sind Geschwister“! Viele Menschen sind verzweifelt und Opfer von kriegerischen Verhältnissen oder ideologischen Auseinandersetzungen geworden. Angriffe auf Krankenhäuser: ein absolutes „No-Go“. Lassen die Verletzungen uns kalt? **Alle sind Geschwister!**

Text + Foto Axel Kloebe

Internet, Wikipedia, Buch „Henry Dunant: Visionär und Vater des Roten Kreuzes“ (Lothar von Seltmann)

Was bedeutet es, wenn Schwangerschaften nicht durch Geburt beendet werden? Wenn zu früh Geborene sich nicht weiter entwickeln können? Wenn Sterbende nicht sterben dürfen. Plötzlich steht die Zeit für alle Menschen still. Der Tod bietet keinen Ausgang aus dieser Vorhölle. Es entstehen Verschwörungstheorien. Die Menschen suchen eine Erklärung für dieses Phänomen.

Aber so ist es ja nicht im Leben. Wie kommt es, dass das Leben wieder einsetzt, die Frage bleibt für mich nicht beantwortet. Genauso wie die Frage, warum das Leben aussetzt. Das Leben wird immer durch Tod beendet. „Dieses Ende, ist das alles, was passiert, wenn ich nicht mehr da bin?“ Jenny hält ihre schlafenden Kinder in Fotos fest. Was wird aus ihnen, ohne sie als Mutter? Diesen Moment als lebende Mutter bewahrt sie für ihre Kinder auf.

Text + Foto: Carin Cutner-Oscheja

**Vorsorge im Alter? Beratung?
Hausnotruf? Preisvorteile bei Geschäften?
Die SVS-Karte für Senioren in Langenhorn!
Sicherheit - Vorsorge Service**

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg



Hausmann® Immobilien Beratung

Ein Familienunternehmen – seit 1954 in Langenhorn

» JA! Geschafft! Verkauft! «

- Wir haben beim Verkauf unserer Immobilie kein Geld verschenkt!
- Wir haben für unsere Immobilie einen fairen und marktgerechten Preis erhalten!
- Die persönliche und fachgerechte Beratung der Familie Hausmann haben zu diesem Erfolg geführt!
- Gern empfehlen wir Hausmann Immobilien!



Tel.: (040) 529 600 48
info@hausmann-makler.de

Ihr Tipp ist uns Geld wert!

Wenn Sie jemanden kennen, der seine Immobilie vermieten, verwalten oder verkaufen möchte, freuen wir uns über Ihre Empfehlung!

Ihren Tipp belohnen wir mit einer Empfehlungsprämie.



[https://www.hausmann-makler.de/
service/empfehlen-sie-uns/](https://www.hausmann-makler.de/service/empfehlen-sie-uns/)